Wien, 27.7.2016

Die Harte und der Zarte

(cai) Buben, die mit ihren Puppen aus niedlichen Tassen imaginären Kaffee trinken, und wenn sie groß sind, gehen sie in Väterkarenz? Und Mädchen, die sich zu Weihnachten einen Baukasten wünschen und Ingenieurin werden wollen? In der zs art galerie wird der Traum von der gleichberechtigten Gesellschaft irgendwie wahr. Endlich ist nämlich einmal die Frau rational und berechnend (im mathematischen Sinne) und der Mann zeigt Gefühle. (War der Satz grad ein bissl sexistisch?) Und die zwei Stile ergänzen sich zu einer partnerschaftlichen Ausstellung, wo sich die Gegensätze anziehen und keiner zu kurz kommt.

Von Anna-Maria Bogner: klar konstruierte Zeichnungen. Immer wieder wird die beinharte Symmetrie des einfachen Illusionsraumes diskret durchbrochen und rhythmisch aufgelockert. Einzig diese recht schlampig zusammengezimmerten Holzlatten enttäuschen. Dabei wäre das Konstrukt durchaus interessant. Vier Ecken und trotzdem kein Viereck. Oder doch?

Die Technik vom Christoph Luger: Papier auf Wand. Ohne dass am Ende eine Tapete rauskommt. Oder sind die kontemplativen, harmonischen Farbflächen, in die er so viel Zeit und Energie reinsteckt, bis das Papier aufreißt, so etwas wie mobile Wandmalereien? Während des intensiven Entstehungsprozesses (sogar mit Collageelementen) passt zwischen die Malerei und die Wand immerhin bloß ein Blatt Papier. Na ja, das *pickt* halt direkt auf besagter Wand, auch wenn der Künstler es später eh rahmt.

Am spannendsten ist der Dialog im Hauptraum. Zwischen Lugers stimmungsvolle Farbmeditationen (quasi ein *impressionistischer* abstrakter Expressionismus) spannt Bogner raffiniert ein Gummiband quer durch die Luft. Zeichnet mit der elastischen Linie eine irritierende Endlosschleife. Hätte allein schon gereicht.

zs art galerie

(Westbahnstraße 27 - 29)
"Lautlos"
bis 4. August
Mo. - Fr.: 11 - 19 Uhr